

1255, Leipzig

Deperditum, erwähnt in einem Urkundeninventar des Augustiner-Chorherrenstifts St. Moritz in Halle (1558); Handschrift: Magdeburg, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, U 4a (Stifter und Klöster im Erzstift Magdeburg), Halle Neuwerk, Nr. 37,¹⁾ fol. 26v (olim: S. 50) (M): Privilegium hern Heinrichs, marggraffen zu Meissen und im Osterlande, landgraffen in Doringen und pfalzgraven zu Sachssen über eine huffe zu Schaffstedt, die do jherlich gibt zweiunddreissigk scheffel vierderley getreidich^{a)} Weissenfeldisch maß, die er dem junckfrawencloster zu Grislaw²⁾ ewiglich voreigendt hat, welche huffe Heinrich von Hunleue von demselbigen marggraffen zu lehene gehabt und vor ime vorlassen, de dato Liptz 1255.

Edition: Bierbach, UB Halle I, S. 263 f., Nr. 282 aus M.

Regest: Dreyhaupt, Saalkreis I, S. 748, Nr. 25 — Dobenecker III, S. 380, Nr. 2403 — Meves, Regesten, S. 545, Nr. 232.

Die verlorene Urkunde enthält einen Hinweis auf zwei weitere *Deperdita*, sofern die Auflassung der Güter durch Heinrich von Holleben und dessen frühere Belehnung durch Markgraf Heinrich von Meißen ebenfalls beurkundet wurden; vgl. dazu die in der Vorbemerkung zu Nr. 3 genannten Beispiele für die Beurkundung solcher Rechtshandlungen.

136.

Markgraf Heinrich von Meißen übereignet dem (Augustiner-Chorfrauen-)Stift Lausnitz die Dörfer Hermsdorf und Kraftsdorf, die Gottfried von Kirchberg und dessen Bruder von ihm zu Lehen getragen und ihm aufgelassen haben.

1256 Januar 10, Leipzig

Original: —

Abschrift (saec. XVIII): Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Ms. Q 94 (Schultes, Ludwig August: Directorium diplomaticum oder chronologisch geordnete Auszüge von sämtlichen über die Geschichte Ober-Sachsens vorhandenen Urkunden, Bd. III: 1229–1265)¹⁾, S. 331, Nr. 798 (olim: 767) (B).

135. a) geteidich M.

1) Zu dieser Handschrift, die u. a. ein Urkundeninventar des Augustiner-Chorherrenstifts St. Moritz in Halle von 1558 enthält, vgl. Bierbach, UB Halle I, S. XVIII–XXI. Wie die verlorene Urkunde in den Besitz des Moritzstifts in Halle gelangte, ist unklar; vgl. ebd., S. 263 f., Nr. 282 (Vorbemerkung).

2) Zu diesem Kloster, das in den Quellen des 13. Jahrhunderts als Kloster Langendorf bzw. als Kloster Greißlau, im Jahr 1274 auch als conventus sanctimonialium in Grizlawe, quod Langendorf appellatur (Patz/Dolle, UB Hochstift Naumburg II, S. 460 f., Nr. 427), bezeichnet wird, vgl. Schlesinger, Kirchengeschichte II, S. 278 f., 626; Schieckel, Langendorf, S. 266 f.; DS 35, S. 158 f., 201; Kobuch, Zisterzienser, S. 138 f.; Schlegel, Langendorf, S. 336–338, und Köhler, Geschichte des Klosters Nimbschen, S. 146–148.

136. 1) Vgl. hierzu den Katalog der Handschriften der Sächs. Landesbibliothek III, S. 250.